Kulturgemeinschaft Liechtenstein

Vorwort

Kulturgemeinschaft Liechtenstein. Liechtenstein befindet sich zweifellos in einer Zeit des kulturellen Aufbruchs. Waren es im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts die Industriepioniere, welche die Grundlagen für unsere materielle Blüte geschaffen haben, stehen die Zeichen heute auf dem Ausbau unserer kulturellen Errungenschaften: Ein neues Kunstmuseum ist entstanden, Musikschule und Kunstschule haben neue Räume bezogen, die Liechtensteinische Landesbibliothek wurde erweitert. In Balzers wird das Schloss Gutenberg einer kulturellen Nutzung zugeführt, in Vaduz eine Fabrik aus dem 19. Jahrhundert zu einer Bildungsstätte umgebaut.

Dem wirtschaftlichen Aufschwung folgt ein geistiger und kultureller. Wachstum prägt nicht nur die Wirtschaft unseres Landes, auch in kultureller Hinsicht sind wir reichhaltiger und vielfältiger geworden. Die Zahl der bildenden Künstler und Künstlerinnen hat in den letzten Jahren zugenommen, das kulturelle Angebot kann sich in mancher Hinsicht mit jenem grösserer Städte messen. Liechtenstein positioniert und manifestiert sich im zusammenwachsenden Europa auch in kultureller Hinsicht.

Kultur ist Teil unserer nationalen Identität, Kultur zeigt sich aber auch in der Begegnung und im Austausch mit anderen Nationen. Begegnungen mit anderen Geisteshaltungen können zum besseren Verstehen der eigenen beitragen und gleichzeitig die Toleranz gegenüber anderen Ansichten fördern. Liechtenstein hat durch seinen hohen Anteil nicht-liechtensteinischer Bevölkerung die besondere Chance, aus dem Umgang mit anderen Kulturen zu profitieren, gleichzeitig gegenüber Fremdem Offenheit und Toleranz zu zeigen und so zu einer Kulturgemeinschaft Liechtenstein zusammenzuwachsen. Möge diese Broschüre, welche das reiche kulturelle Leben in Liechtenstein in all seinen Facetten aufzeigt, dazu einen Beitrag leisten.

Dr. Andrea Willi
Regierungsrätin

Unser kulturelles Fundament

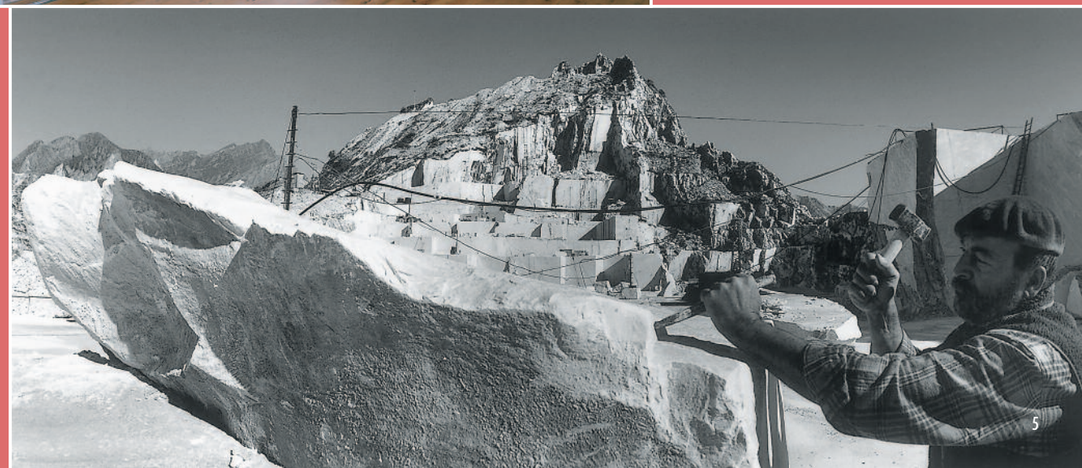
Liechtensteins Kultur hat viele Wurzeln. Am tiefsten ist sie zweifellos vom Christentum geprägt, das bereits im 5. Jahrhundert in unserer Region Fuss gefasst hat. Das Verständnis christlicher Grundwerte ist bis auf den heutigen Tag allgegenwärtig.

Liechtenstein, an einer wichtigen Nord-Süd-Route gelegen, war im Verlaufe der Jahrhunderte mancherlei Einflüssen von aussen ausgesetzt, die im kulturellen Leben unseres Landes ihre Spuren hinterlassen und unsere Identität mitgeprägt haben: Flurnamen, die auf die Römer zurückgehen, Grabbeigaben, die von früheren Kulturen Zeugnis ablegen, Gebäude und Kirchen, die von Architekten des Landesherrn entworfen wurden und im Kontrast zur bäuerlichen Architektur standen.

Als kleines Territorium hat Liechtenstein auch immer Anlehnung an grössere gesucht und aus diesen Bünden nicht nur politische und wirtschaftliche Vorteile erhalten, sondern auch kulturelle Befruchtung. Erinnert sei in diesem Zusammenhang an den Deutschen Bund, an die Zollverträge mit Österreich und der Schweiz, an verschiedene europäische Übereinkommen im Kulturbereich oder an den Beitritt zum Europäischen Wirtschaftsraum (EWR), dessen Mitgliedsstaaten nicht nur in Politik und Wirtschaft zusammenarbeiten, sondern auch in Bildungs- und Kulturfragen. Am 20. Dezember 1994 hat der EWR-Rat in einer für unser Land wichtigen Erklärung festgestellt, dass er «das vitale Interesse Liechtensteins an der Wahrung seiner nationalen Identität» anerkennt. Nationale Identität aber kann es ohne Kultur und ohne kulturelles Erbe nicht geben; sie bilden eine wichtige Grundlage des eigenen Selbstverständnisses.

Unser kulturelles Fundament

Kultur prägt das Bild eines Landes und vermittelt Werte. Kultur umfasst auch die Begegnung mit anderen nationalen Identitäten. Gerade im zusammenwachsenden Europa ist dieser Aspekt des gegenseitigen Kennenlernens von zentraler Bedeutung. Nicht eine Angleichung kann das Ziel der Annäherung in Europa sein, sondern ein Nebeneinander von Kulturen, nicht ein Abschaffen der Differenzen, sondern der tolerante Umgang mit der Andersartigkeit. Das, was uns unterscheidet, macht unsere Identität aus.



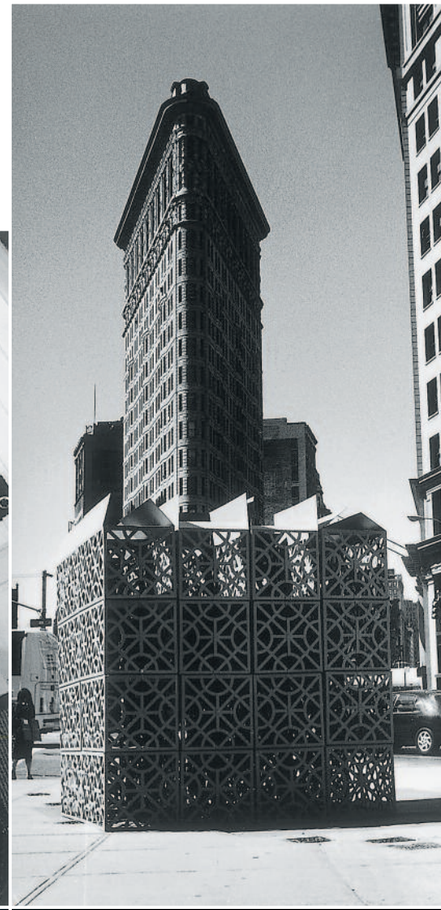
Die Organisation

Kulturpolitik und Kulturförderung fallen in den Aufgabenbereich von zwei Regierungsressorts: Die Liechtensteinische Kunstschule und die Liechtensteinische Musikschule sind dem Ressort Bildungswesen zugeordnet, während sich das Ressort Kultur und Sport um alle übrigen kulturellen Belange kümmert. In den Aufgabenbereich Kultur fallen das Landesarchiv, die Archäologie sowie der Denkmal- und Kulturgüterschutz, aber auch die Philatelie, die Landesbibliothek, das Landesmuseum, das Kunstmuseum und die Erwachsenenbildung. Im Auftrag des Staates bearbeitet zudem der Historische Verein verschiedene Projekte in den Bereichen Geschichtsforschung und Denkmalschutz.

Grundlage der Kulturförderung bildet das Kulturförderungsgesetz von 1990, welches die freie künstlerische Entfaltung sichert und die Aufgaben des Kulturbeirats regelt. Dieses Gremium berät die Regierung sowie private Kulturträger in Fragen der Kulturpolitik und pflegt den Kontakt zu internationalen Gremien, wie beispielsweise zur Kulturkommission des Europarates. Der Kulturbeirat prüft auch Gesuche um staatliche Förderungsmittel und stellt Antrag an die Regierung. Ferner verwaltet er das Vermögen der Stiftung «Pro Liechtenstein». Diese Stiftung wurde 1964 errichtet. Sie ist mit einem Kapital von 500'000 Franken ausgestattet und erhält jährliche Zuschüsse. Die Gelder werden zur Kulturförderung verwendet.

Der Kulturbeirat wird in seiner Arbeit durch die Stabsstelle für Kulturfragen unterstützt, die 1999 gegründet wurde. Sie koordiniert die verschiedenen Aufgaben des Ressorts Kultur und bearbeitet Einzelprojekte.

Eine wichtige Rolle in der Kulturförderung kommt auch den Gemeinden und ihren Kulturkommissionen zu. Der Schwerpunkt liegt in Investitionen für den Ortsbild- und Denkmalschutz, in der Pflege des Brauchtums sowie in der finanziellen Unterstützung der örtlichen Kulturvereine. Verschiedene Gemeinden unterhalten zudem Ortsmuseen und Bibliotheken.



Der Staat als Träger von Kultur-Institutionen

Die Kulturförderung des Staates beschränkt sich nicht auf finanzielle Beiträge an Kulturprojekte. Er stellt auch Bauten zur Verfügung, in denen sich kulturelle Aktivitäten entfalten können, und überträgt gewisse Aufgaben im Kulturbereich an einzelne Ämter der Landesverwaltung oder an öffentlich-rechtliche Stiftungen.

Landesmuseum. 1954 eröffnete der Historische Verein das Liechtensteinische Landesmuseum im Obergeschoss des damaligen Landesbank-Neubaus. 1972 zog das Museum in die renovierte ehemalige fürstliche Taverne. Im gleichen Jahr errichtete der Staat eine öffentlich-rechtliche Stiftung als neue Trägerschaft. Die Aufgaben des Landesmuseums bestehen im Sammeln, wissenschaftlichen Bearbeiten, Erhalten und Ausstellen von Gegenständen, die für die Kultur- und Naturgeschichte unseres Landes von Bedeutung sind. Zur Zeit ist das Landesmuseum wegen tiefgreifender Renovations- und Erweiterungsbauten geschlossen. Seit 1994 betreut das Landesmuseum das historische Biedermann-Haus in Schellenberg als Aussenstelle, in der die bäuerliche Kultur dokumentiert wird.

Archäologie. Die archäologische Forschung in Liechtenstein wurde vom Historischen Verein begründet. Verschiedene Grabungen, wie zum Beispiel im Lutzengüetle und Borscht am Schellenberg, am Runden Büchel und auf Gutenberg in Balzers oder beim römischen Kastell in Schaan dokumentieren die prähistorische Besiedlung Liechtensteins und haben weit über die Landesgrenzen hinaus Beachtung gefunden. Heute ist die Fachstelle Archäologie beim Hochbauamt angesiedelt. Sie führt Grabungen durch und befasst sich mit der Restaurierung, Konservierung und wissenschaftlichen Auswertung von Funden.

Landesarchiv. Das Liechtensteinische Landesarchiv ist der zentrale Aufbewahrungsort für Akten sämtlicher staatlichen Stellen. Seine Aktenbestände reichen bis ins Spätmittelalter zurück und sind ein Spiegelbild der wechselvollen Geschichte unseres Landes. Neben Verwaltungsakten werden hier auch Archive und Nachlässe von Privatpersonen, Pfarreien, Vereinen, Firmen usw. aufbewahrt. So verwaltet das Landesarchiv einen Teil des Nachlasses des Komponisten Josef Gabriel Rheinberger. Die Bestände des Landesarchivs stehen jedermann offen, der sie wissenschaftlich nutzen will oder anderweitig berechtigtes Interesse an den Informationen hat.

Liechtensteinische Landesbibliothek. Als Nationalbibliothek sammelt die Liechtensteinische Landesbibliothek alle Publikationen, die in Liechtenstein erscheinen, von Liechtenstein handeln oder von Liechtensteinern und Liechtensteinerinnen geschrieben werden. Gleichzeitig stellt sie allen wissenschaftlich tätigen Einwohnern die für Studium und Beruf notwendige Fachliteratur zur Verfügung. Als Volksbibliothek bietet sie ein publikumsnahes und aktuelles Angebot von Büchern und neuen audiovisuellen Medien und wird so zu einem Treffpunkt unterschiedlicher Alters- und Bevölkerungsgruppen. Über ein elektronisches Bibliothekssystem ist sie in der Lage, ihren Benutzern Zugang zu Bibliotheken in der ganzen Welt zu verschaffen.

Der Staat als Träger von Kultur-Institutionen

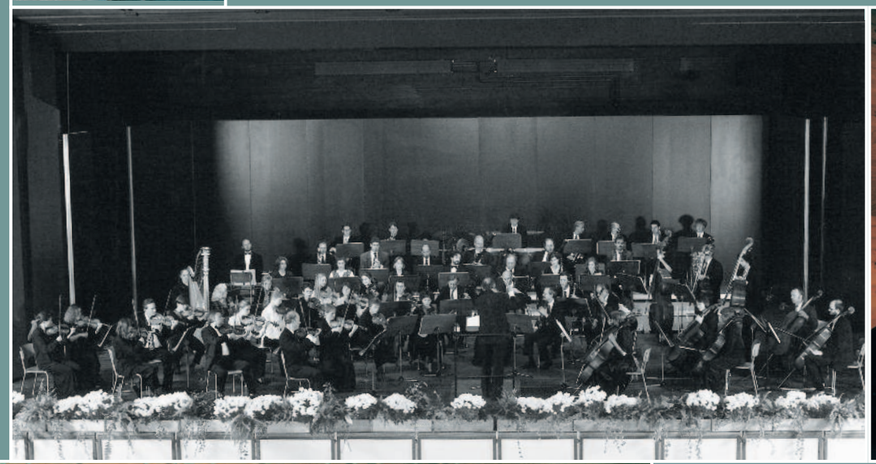
Denkmalschutz. Liechtenstein besitzt bereits seit 1944 ein Denkmalschutzgesetz; 1977 wurde es neu gefasst und erweitert. Die ersten Bauten, die unter Denkmalschutz gestellt wurden, waren die Kapellen auf dem Rofenberg und auf Masescha. Die meisten, heute geschützten Bauten wurden in den Siebziger- und Achtzigerjahren unter Schutz gestellt. Dabei ging und geht es darum, Einzelobjekte im Sinne des Ortsbildschutzes zu erhalten und neuen Nutzungen zuzuführen.

Philatelie. Liechtensteinische Briefmarken sind als kleine Kunstwerke wichtige Botschafterinnen unseres Landes. Das Amt für Briefmarkengestaltung ist in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Kunstschaffenden für die Herstellung qualitativ hochstehender liechtensteinischer Briefmarken zuständig. Das ihm angegliederte Postmuseum dokumentiert die Entwicklung der Liechtenstein-Philatelie und pflegt den Kontakt zu Sammlervereinen im In- und Ausland.

Kunstmuseum Liechtenstein. Das Kunstmuseum Liechtenstein geht zurück auf die Liechtensteinische Staatliche Kunstsammlung, die 1969 errichtet wurde. In ihrer Sammeltätigkeit konzentriert sie sich auf grafische Werke und Skulpturen der Moderne. Die Bestände werden durch Ankäufe aus staatlichen Mitteln, aber auch durch Schenkungen und Leihgaben ergänzt. Seit dem Sommer 2000 befindet sich das Kunstmuseum in einem neuen Gebäude, das grösstenteils von Donatoren finanziert und dem Land als Millenniumsgeschenk übergeben wurde. Neben eigenen Beständen werden hier Wechselausstellungen in- und ausländischer Künstler sowie Werke aus den Sammlungen des Fürsten von Liechtenstein gezeigt.

Der Staat als Träger von Kultur-Institutionen

Musikschule. Die Liechtensteinische Musikschule wurde 1963 eröffnet und unterrichtet rund 2'500 Schüler und Schülerinnen. Neben dem Unterricht wirken Lehrkräfte und Schüler in verschiedenen Formationen mit, wie beispielsweise in der Jugendsinfonietta, im Rheinbergerchor, in der Big Band oder im Jugendbläserquintett. Sie geben regelmässig öffentliche Konzerte und vertreten Liechtenstein bei internationalen Musikanlässen. Seit 1971 führt die Musikschule jeden Sommer die Internationalen Meisterkurse auf Hochschulniveau durch. Sie haben Liechtenstein bei Musikerinnen und Musikern aus aller Welt bekannt gemacht.



Kunstschule. Die Liechtensteinische Kunstschule in Eschen will die vielfältigen künstlerischen Ausdrucksformen fördern. Sie richtet sich mit ihrem Angebot an Kinder und Jugendliche, aber auch an Erwachsene, die ihre gestalterischen Fähigkeiten fördern möchten. Die Schule finanziert sich aus Beiträgen des Staates und fast aller Gemeinden sowie aus Schulgeldern der Kursteilnehmer.

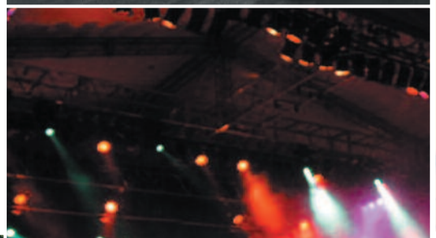
Erwachsenenbildung. Die öffentlich-rechtliche Stiftung «Erwachsenenbildung Liechtenstein» koordiniert die verschiedenen Angebote der Erwachsenenbildung in Liechtenstein. Die Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung in Schaan bietet ein umfangreiches und vielfältiges Weiterbildungsprogramm an. Zusammen mit dem Bildungshaus Gutenberg in Balzers und den Freizeit- und Hobbykursen in den Gemeinden gibt die Arbeitsstelle zweimal jährlich das «Kursbuch» heraus, in dem das gesamte Angebot der Erwachsenenbildung vorgestellt wird.

Kultur und Bildung. Den Schulen kommt neben der Wissensvermittlung eine wichtige Rolle in der Weitergabe kultureller Werte zu. Lebendige Auseinandersetzung mit der Geschichte unseres Landes, die Pflege von Brauchtum durch die Jahreszeiten, Schultheater und Schülerchöre sowie die Förderung von gestalterischen und musischen Fähigkeiten tragen zur Entwicklung des Kulturverständnisses bei.

Die kulturelle Vielfalt

Das kulturelle Leben in Liechtenstein wird einerseits von staatlichen Institutionen getragen, verdankt andererseits seine Vielfalt aber auch der zunehmenden Zahl von haupt- oder nebenberuflich tätigen Künstlern sowie vielen Hundert Bewohnerinnen und Bewohnern unseres Landes, die sich aktiv in Kulturvereinen engagieren. Die Palette des kulturellen Angebots in den elf Gemeinden ist derart reichhaltig, dass auf diesen Seiten lediglich ein Querschnitt abgebildet werden kann.

Musik. Besonders eindrücklich zeigen sich die Vielfalt und das aktive Engagement im Bereich der Musik. Allein der Fürstlich Liechtensteinische Sängerbund als Dachorganisation der Gesangsvereine zählt 22 Mitgliedschöre und 12 assoziierte Jugendchöre, und neben den zehn Blasmusikvereinen des Liechtensteinischen Musikverbandes gibt es eine grosse Anzahl von Orchestern und Gesangsgruppen, welche alle Sparten der Musik pflegen: von der Klassik über Oper, Operette und Musical bis hin zu Volksmusik, Jazz und Rock.

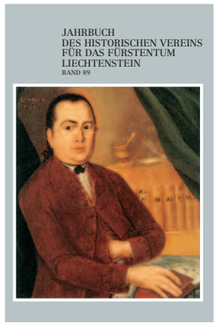


Theater. Neben der Musik hat auch das Theater in Liechtenstein eine lange Tradition. Zahlreiche Vereine führen jährlich ein Theaterstück auf, und auch an den Schulen wird das Theaterspielen gepflegt. Das Theater am Kirchplatz mit seiner einzigartigen und vielfältigen Palette kann auf eine bald dreissigjährige Geschichte zurückblicken. Es bietet neben den Bühnenkünsten ein anspruchsvolles Konzertprogramm und betreibt eines der drei Kinos in Liechtenstein.

Die kulturelle Vielfalt

Literatur. Auch die Literatur hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Die Teilnahme Liechtensteins an den Buchmessen in Frankfurt und Leipzig sowie die Durchführung von Lesungen und Literaturtagen zeugen von einem reichhaltigen Literaturschaffen in Liechtenstein und von einer ständig wachsenden Zahl an Publikationen über unser Land.

Bildende Kunst. Relativ jung ist die breite Auseinandersetzung mit der Kunst. Die Ausstellungen von Werken aus den Sammlungen des Fürsten und des Staates, die Bereitstellung neuer Ausstellungsmöglichkeiten in öffentlichen Gebäuden, der Bau des Kunstmuseums, die Arbeit der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft, die Gründung privater Galerien, kulturelle Austauschprojekte mit dem Ausland und nicht zuletzt die wachsende Zahl der bildenden Künstler und Künstlerinnen in Liechtenstein haben diese Entwicklung gefördert. Auch Land und Gemeinden leisten dazu einen Beitrag, indem sie öffentliche Bauten mit Werken einheimischer Kunstschaffenden schmücken lassen.



Die kulturelle Vielfalt

Geschichte und Brauchtum. Zur lebendigen Kultur gehört auch die Erhaltung des historischen Erbes und die Pflege des Brauchtums. Der Historische Verein für das Fürstentum Liechtenstein erfüllt in dieser Hinsicht eine wichtige Aufgabe. Sein seit 1901 erscheinendes Jahrbuch enthält neben anderen Themen Abhandlungen über die ältere und neuere Geschichte des Fürstenhauses, des Landes und der Gemeinden, über archäologische Funde und Baudenkmäler sowie über Sitten, Bräuche und Sagen. Darüber hinaus betreut der Historische Verein eine ganze Reihe weiterer Projekte und Publikationen über Liechtenstein.

In der Pflege des Brauchtums leisten die 17 in der Liechtensteinischen Trachtenvereinigung zusammengeschlossenen Vereine ebenso ihren Beitrag wie etwa die Mitglieder der örtlichen Narren- und Funkenzunften sowie andere Vereinigungen, die alte Volksbräuche weiterführen.

TURBENLOS

Ein Film über
den letzten Torfstecher
im Ruggeller Riet
(Spieldauer 20 Minuten)

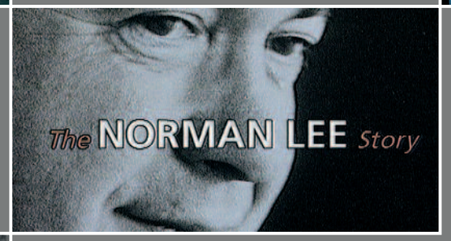
Hergestellt im Auftrag des
Kulturbeirates der Fürstlichen Regierung, Vaduz
© 1993

Die kulturelle Vielfalt

Professionelle und freiwillige Arbeit. Das vielfältige kulturelle Angebot verdanken die Bewohner Liechtensteins zum einen einer Reihe von professionellen «Kulturarbeitern», die entweder selbst künstlerisch tätig sind oder sich hauptamtlich auf die Durchführung von kulturellen Anlässen spezialisiert haben.

Neben dieser professionellen Arbeit wird in Liechtenstein aber auch sehr viel ehrenamtliche und freiwillige Kulturarbeit geleistet. Vereine und Verbände leben seit ihrer Gründung vom ehrenamtlichen Engagement ihrer Mitglieder. Diese enorme Arbeit bildete letztlich den Grundstein für das lebendige und vielfältige kulturelle Leben in Liechtenstein.

Öffentliche und private Förderung. Die Finanzierung kultureller Projekte hat in den letzten Jahren eine breitere Basis erhalten. Zur öffentlichen Förderung kommt zunehmend Unterstützung von privater Seite. Stiftungen, Industrieunternehmen, Banken, Gewerbebetriebe und Privatpersonen leisten über die finanzielle Unterstützung von Veranstaltungen oder durch den Erwerb von Kunstwerken einen Beitrag zur Kulturförderung. Kultursponsoring hat in den letzten Jahren enorm an Bedeutung gewonnen; die Tendenz ist noch immer steigend.



Die Finanzierung der Kultur

In den Jahren 1998 und 1999 betrug der staatliche Aufwand in der laufenden Rechnung jeweils knapp 16 Millionen Franken. Im Voranschlag für das Jahr 2000 sind rund 23 Millionen Franken vorgesehen. Darunter fallen die Ausgaben des Ressorts Kultur für die ihm zugeordneten Amtsstellen und öffentlich-rechtlichen Stiftungen, die Förderungsbeiträge an Projekte des Historischen Vereins, Unterstützungsbeiträge für kulturelle Vereinigungen und spezielle Projekte sowie der laufende Aufwand für die Musikschule, die Kunstschule und die Erwachsenenbildung. Auch die Aufwendungen das Amtes für Briefmarkengestaltung und für das Postmuseum sind der Kultur beizurechnen.

Der Staat trägt aber nicht nur die laufenden Kosten, sondern stellt auch die notwendige Infrastruktur zur Verfügung, damit sich das kulturelle Leben entfalten kann. So wurden beispielsweise die Landesbibliothek erweitert und ein Neubau für die Musikschule und die Kunstschule in Eschen erstellt. In Balzers wird die Burg Gutenberg einer kulturellen Nutzung zugeführt, in Vaduz das Landesmuseum ausgebaut. Diese Bauvorhaben haben in den Jahren 1998 und 1999 Investitionen von rund 5 Millionen Franken erfordert.

Nicht zu unterschätzen sind auch die kulturellen Aufwendungen der Gemeinden, sei es durch die Unterstützung von kulturell tätigen Vereinen, sei es in der Bereitstellung von Vereinsräumen und Probelokalen oder durch künstlerischen Schmuck von Gemeindebauten.

Der Kulturbereich profitiert weiters auch vom privaten Mäzenatentum und vom Kultursponsoring, durch welche erhebliche Mittel als Ergänzung zur öffentlichen Finanzierung einfliessen.

Zehn Thesen zur Kulturpolitik

Der Kulturbericht 2000 befasst sich im 8. Kapitel ausführlich mit der Weiterentwicklung der Kultur in Liechtenstein. Die nachfolgenden zehn Thesen sind eine Zusammenfassung dieses Kapitels.

1. Liechtensteinbild. Kultur ist Teil der nationalen Identität. Im Austausch mit anderen Kulturen können wir das Bild Liechtensteins ins Ausland tragen und unser eigenes Kulturverständnis um zusätzliche Dimensionen bereichern. Der Staat fördert diesen Austausch durch geeignete Programme und durch den aktiven Einbezug der diplomatischen Missionen in die Kulturpolitik.

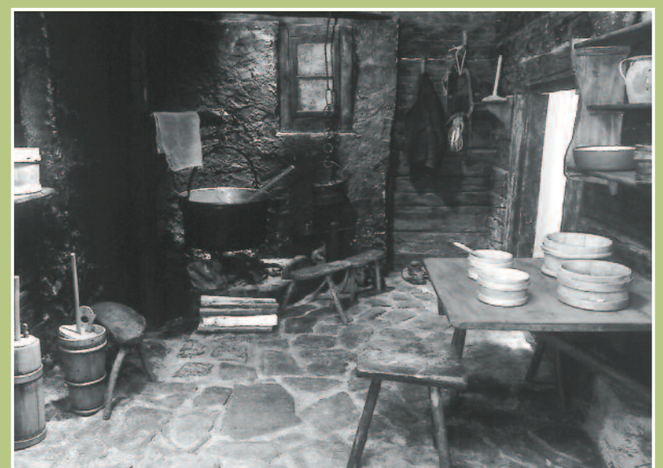
2. Kulturförderung. Land und Gemeinden ermöglichen durch die Unterstützung von kulturellen Institutionen und Künstlern die aktive und passive Teilnahme am reichhaltigen kulturellen Leben. Die Kulturszene profitiert zudem vom Kultursponsoring und von privaten Mäzenen, die Kulturförderung als Teil ihrer gesellschaftlichen Verantwortung verstehen. Zur Aufrechterhaltung des Kulturbetriebs braucht es aber nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern auch Unterstützung und Anerkennung für ehrenamtliche Funktionäre, die andere Menschen in ihrer kulturellen Freizeitbetätigung animieren und unterstützen.

3. Kulturentwicklung. Kultur und kultureller Austausch müssen sich weiterentwickeln können. Neue, vertiefte Allianzen, wie etwa die Verbindung von Kultur und Tourismus, sowie das Bündeln verschiedener Aktivitäten unter einem gemeinsamen Angebot, wie z.B. der «Kultursommer Liechtenstein», steigern die Attraktivität und den Bekanntheitsgrad Liechtensteins als Kulturstandort und unterstützen seine weitere Entwicklung.

4. Kulturvermittlung. Die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur sowie das Kennenlernen anderer Kulturen muss ein zentraler Bildungsinhalt der Schulen und der übrigen Bildungsinstitutionen sein. Dabei ist das Verständnis für das kulturelle Schaffen und die aktive kulturelle Betätigung in allen Altersstufen zu fördern und zu vertiefen.

5. Kulturpflege und Kulturerhaltung. Die Pflege und Erhaltung von Kulturgut schafft Brücken zur Vergangenheit. Archive und Museen, Archäologie, Denkmal- und Kulturgüterschutz sowie der Historische Verein für das Fürstentum Liechtenstein spielen bei der Wahrung des kulturellen Erbes und bei der Sensibilisierung der Öffentlichkeit für diese Werte eine wichtige Rolle. Es sind weiterhin organisatorische und finanzielle Voraussetzungen zu schaffen, um diesen Institutionen die wirkungsvolle Erfüllung ihrer Aufgaben zu gestatten.

6. Bauten für die Kultur. Land und Gemeinden haben die Aufgabe, für die notwendige Infrastruktur zu sorgen, damit ein vielfältiges kulturelles Leben ermöglicht wird. Der Raumbedarf und die technische Infrastruktur einiger vom Land getragener Kulturinstitutionen wurde in den letzten Jahren an die neuen Bedürfnisse angepasst. Mit dem Kunstmuseum und dem renovierten und erweiterten Landesmuseum erhält Liechtenstein zwei wichtige, über die Grenzen des Landes hinaus wirkende kulturelle Attraktionen. Die Renovation der Burganlage Gutenberg und die neuen Nutzungsmöglichkeiten für den Engländerbau geben dem kulturellen Leben neue Impulse.

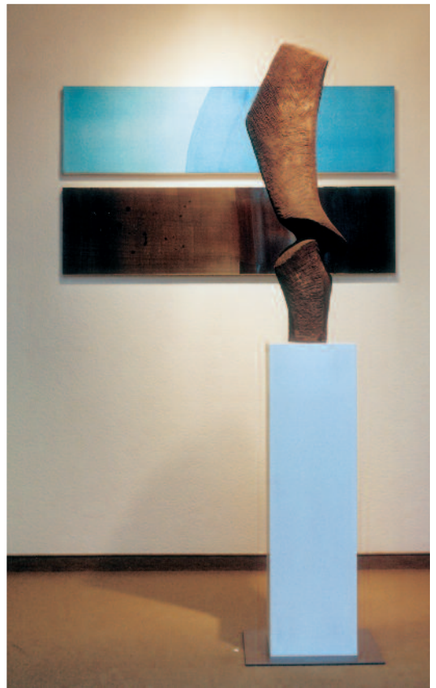


Zehn Thesen zur Kulturpolitik

7. Neue Informationstechnologien. Der Zugang einer breiten Öffentlichkeit zu den neuen Informations- und Kommunikationstechnologien, insbesondere zum Internet, ist ein wichtiger staats- und bildungspolitischer Auftrag für die Zukunft. Im Rahmen der Kulturförderung soll auch die künstlerische Auseinandersetzung mit diesen neuen Technologien unterstützt werden. Ausserdem werden sich kulturelle Institutionen vermehrt im Internet präsentieren.

8. Öffentlichkeitsarbeit. Ziel der Öffentlichkeitsarbeit muss es sein, das Verständnis und das Interesse für kulturelle Belange zu fördern und das positive Kulturimage Liechtensteins nach aussen zu tragen. Die kontinuierliche Information der Medien, die Förderung kultureller Berichterstattung, die Herausgabe eigener Publikationen und der Aufbau einer liechtensteinischen Kulturdatenbank im Internet können dazu wichtige Beiträge leisten.

9. Sonderprojekte. Zu einem lebendigen Kulturleben gehören auch Projekte und Anlässe, die in ihrer Einmaligkeit Zeugnis vom liechtensteinischen Kulturschaffen ablegen und das kulturelle Leben bereichern. Beispiele für solche Projekte sind etwa die EXPO 2000 in Hannover, die Teilnahme Liechtensteins an der Frankfurter Buchmesse sowie das 100-Jahrjubiläum des Historischen Vereins und der 100. Todestag des Komponisten Josef Gabriel Rheinberger im Jahr 2001.



10. Kulturverwaltung. Damit sich Kultur entfalten kann, darf sie nicht überverwaltet werden. Dennoch sind zur Abwicklung der Kulturförderung und zur Koordination der kulturellen Arbeit gewisse Verwaltungsstrukturen notwendig, die heute auf verschiedenen Ebenen angesiedelt sind. Die Regierung plant, diese historisch gewachsenen Strukturen in einem eigenen Amt für Kultur zu bündeln.

Impressum

Grundlage zu dieser Broschüre bildete der «Bericht und Antrag der Regierung an den Landtag des Fürstentums Liechtenstein betreffend Zielsetzungen und Prioritäten der liechtensteinischen Kulturpolitik (Kulturbericht 2000)». Er wurde vom Landtag am 13. April 2000 behandelt und zur Kenntnis genommen.

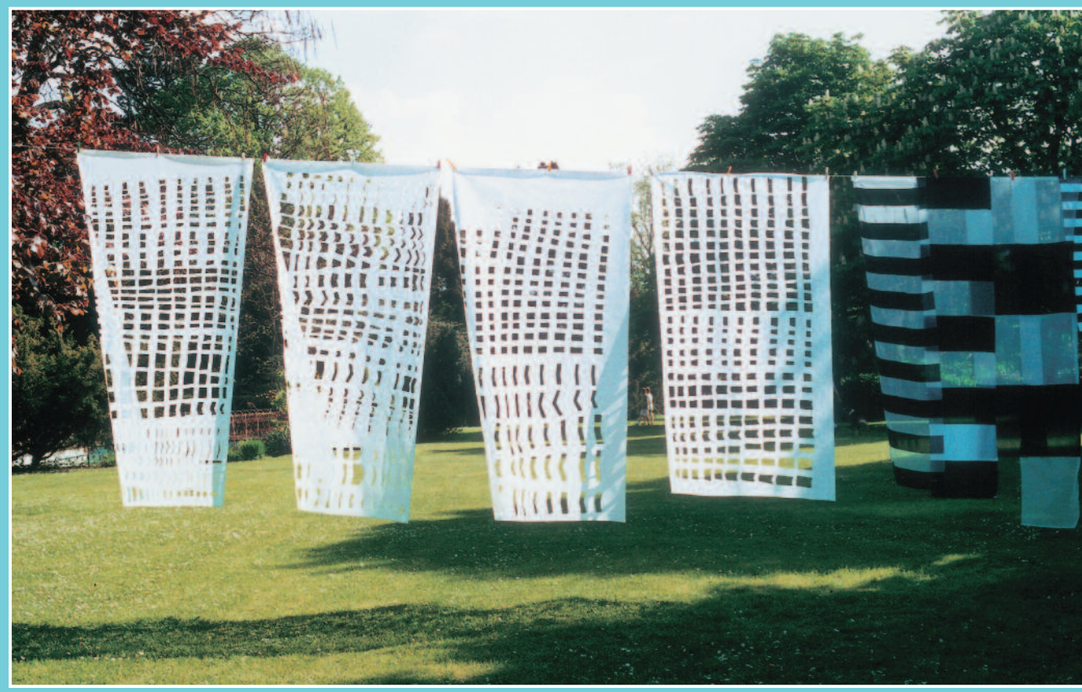
Wir danken allen Personen und Institutionen, die uns für diese Publikation Bildmaterial zur Verfügung gestellt haben.

Bildnachweis: Aterrana Stiftung, Triesen; Sven Beham, Vaduz; Evelyne Bermann, Schaan; DoMuS, Museum und Galerie der Gemeinde Schaan (2); Cornelia Eberle, Ruggell; Martin Frommelt, Schaan; Hanspeter Gassner, Vaduz (4); Galerie am Lindenplatz, Vaduz; Gemeindearchiv Schaan; Uwe Harder, Schaan (2); Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein (7); Hochbauamt, Fachstelle für Archäologie (4); Georg Jäger, Schaanwald; Louis Jäger, Schaanwald (2); Norbert Jansen, Schaan (3); Bruno Kaufmann, Balzers; Hansjörg Kaufmann, Schaan; Roland Korner, Triesen (4); Kunstmuseum Liechtenstein; Liechtenstein Institut (2); Liechtenstein Musical Company; Liechtenstein Tourismus (3); Liechtensteinische Kunstschule (2); Liechtensteinische Landesbank (5); Liechtensteinische Landesbibliothek (2); Liechtensteinische Musikschule (4); Liechtensteinisches Landesarchiv (3); Liechtensteinisches Landesmuseum (3); Georg Malin, Mauren; Hugo Marxer, Eschen; MGV Kirchenchor, Ruggell; Liechtensteinische Musikschule; Arno Oehri, Ruggell (4); Operettenbühne Balzers; Ospelt Haustechnik AG, Vaduz; Presse- und Informationsamt (3); Brigitt Risch, Schaan (5); Silvia Ruppen, Mauren; Sammlung Hanny Frick, Schaan (2); Klaus Schädler, Triesenberg; Stabsstelle für Kulturfragen; Stiftung Erwachsenenbildung (6); Symphonisches Orchester Liechtenstein; Stiftung zur Errichtung eines Kunstmuseums; Tangente, Eschen (4); Tanzarena Liechtenstein; Theater am Kirchplatz, Schaan (3); Verwaltungs- und Privat-Bank AG; Walser Heimatmuseum, Triesenberg.

Konzept und Redaktion:
Mediateam AG, Vaduz; Norbert Jansen

Gestaltung und Produktionsleitung:
Atelier Silvia Ruppen, Vaduz

Bildbearbeitung:
Gutenberg AG, Schaan

Druck:
Druckzentrum Lampert AG, Vaduz

Herausgeberin:
Regierung des Fürstentums Liechtenstein
Oktober 2000